



Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17, Fernr.-Samml.-Nr. 27431. Zdr.-Adr.-Satzleitung, Geschäftsstellen: Rheinischestr. 16, Waisenhausstr. 10, Könnigsstr. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) behält sich Anpruch auf Lieferung oder Wiedergabe.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 2,- RM, und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM, ohne Zustellgeb. Einzelpreis 0,15 RM, pro mm, die Kleinanzeige 0,90 RM, pro mm. Erstlingsort in Halle. Postfachamt VIII 225/18.

# Auslandsanleihe gegen Zoll- und Steuerüberlassung?

Aus London kommt folgende alarmierende Nachricht: Nach Meldungen aus Paris ist dort jetzt von französischer Seite der Vorschlag gemacht worden, die eingetragenen kurzfristigen Kredite in Deutschland, die größtenteils im Februar 1932 fällig werden und mit 880 Millionen Franc (7,5 Milliarden Mark) beziffert werden, mit Hilfe einer großen internationalen Anleihe zu verlängern. Es soll dabei ein Schuldentauschgeschäft gebildet werden, für den bestimmte deutsche Zölle, Steuern einnehmen und Sondervermögen als Sicherheit dienen sollen.

Von deutscher Seite liegt eine Erklärung zu dieser Meldung noch nicht vor. Aber auf die Gefahren dieses Vorschlages muß schon jetzt hingewiesen werden: Die deutsche Finanzpolitik würde damit auf das internationale Kapital, nämlich auf die Inhaber der neuen Anleihe, übergehen, und Deutschland würde die Möglichkeit der freien Verfügung über große Teile der Reichseinnahmen verlieren. Sämtliche Zuwendungen des Reiches an die Sozialversicherung unmittelbar, an Länder und Gemeinden für soziale Zwecke, aber auch für kulturelle Zwecke würden eine erhebliche Einschränkung erfahren und überhaupt die Erfüllung aller öffentlichen Ausgaben in starkem Umfang unmöglich gemacht werden.

## Keine deutschen Tributvorschlüge.

Aus Paris wird gemeldet: Der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, ist am Sonntagmorgen in Paris eingetroffen. Französischerseits vertritt man, daß der Botschafter dem Ministerpräsidenten die neueste deutsche Auffassung über die Tributfrage mitteilen werde. Die Vorschläge, die der Reichszentralrat dem Botschafter am Sonntagmorgen unterbreitet habe, seien diesem so wichtig erschienen, daß er es für notwendig erachtet, sofort persönlich nach Paris zu reisen. Die Vorschläge bezögen sich auf alle Fragen, die in den letzten Tagen Gegenstand von Verhandlungen zwischen Paris und Kaval gewesen seien. Die deutsch-französischen Beziehungen träten nunmehr in ein entscheidendes Stadium.

Wie die Telegramm-Agentur erfährt, betreffen die in der französischen Presse im Zusammenhang mit dem Besuch des französischen Botschafters in Berlin, Francois Poncet, beim Ministerpräsidenten Kaval wiedererregenen Gerüchte nicht auf Wahrheit. Der französische Botschafter ist weder Träger irgendwelcher Vorschläge der Reichsregierung in der Tributfrage, noch gilt sein Besuch überhaupt der Erörterung dieses Problems.

## Starke Gegenläge.

Wie vom ausländischer Seite verlautet, hat es sich in der letzten Unterredung des deutschen Botschafters mit dem französischen Minister in erster Linie um die Frage der Erweiterung der Zollämter und Befugnisse des Young-Ausschusses zur Unterredung der deutschen Zahlungsfähigkeit gehandelt. Die in der französischen Presse verbreiteten Gerüchte, daß der deutsche Botschafter in seinen Verhandlungen mit Kaval und Pfland die Unterstützung der deutschen Zahlungsfähigkeit in dem vom Youngplan vorgeschriebenen Rahmen bemessen müßte, und daß die Vollmacht des Ausschusses nicht auf die ungeschuldeten Tributzahlungen und die deutschen Privatguthaben gegenüber dem Ausland ausgedehnt werden könnten.

Am Gegenab dazu wird von deutscher Seite nach wie vor betont, daß die Forderung der deutschen Zahlungsfähigkeit nur dann zweckentsprechend verstanden könne, wenn sie sich uneingeschränkt auf die gesamten, mit den deutschen Finanzanlagen in Zusammenhang stehenden Finanzen bezieht. Der Pariser „Liberte“ glaubt zu wissen,

## Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven und Vegesack.

Am Sonntag fanden in den bremischen Hafenstädten Bremerhaven und Vegesack die Wahlen zur Gemeindevorstellung statt. Das Ergebnis stellt sich wie folgt: (b. 1. Klammern stehenden Mandatszahlen beziehen sich auf die Kommunalwahlen v. November 1928): Bremerhaven: SPD, 8 809 Stimmen, 11 (10) Mandate, Nationalistische Bürgerpartei Nov. 1930 374; Zentrum 306 Stimmen, 1 (1) Mandat, Bremische Bürgerpartei Nov. 1930 (ging mit Demokraten); Staatspartei 517 Stimmen, 1 (4) Mandate, Bremische Bürgerpartei Nov. 1930 (Zentrum und Demokraten) 1121; SPD, 3 098 St., 9 (-) Mandate, Bremische Bürgerpartei Nov. 1930 2 836; Mittelstandspartei 654 Stimmen, 2 (6) Mandate, Bremische Bürgerpartei Nov. 1930 - 1; DDP, 1 192 Stimmen, 4 Mandate (1928, 3 Bürgerliche Vereinigung); Kommunisten 1 868 Stimmen, 5 (2) Mandate, Bremische Bürgerpartei Nov. 1930 1 349 Stimmen; Bürgerl. Vereinigung (Wirtschaftspartei und

DDP) 948 Stimmen, 3 (8 Mandate, einschließlich DDP), Bremische Bürgerpartei Nov. 1930 3 085 (einschl. DDP), Wahlbeteiligung 72 v. H. Vegesack: SPD, 575 Stimmen, 4 (6) Mandate, Bremische Bürgerpartei Nov. 1930 590 Stimmen; Kommunisten 245 Stimmen, 1 (-) Mandat, Bürgerpartei Nov. 1930 161 Stimmen; Bürgerl. 427 Stimmen, 3 Mandate; DDP, 302 Stimmen, 2 Mandate (Bürgerliche Einheitsliste 10); SPD, 935 Stimmen, 6 Mandate (Bürgerliche Einheitsliste DDP, DDP, Wirtschaftspartei 1350 Stimmen), Wahlbeteiligung 77,18 von Wählern. Kommunalwahlen in Sonneberg. In der thüringischen Zielvereinbarung Sonneberg fanden am Sonntag Kommunalwahlen statt, die nach einer Meinung Berliner Blätter folgendes Ergebnis brachten: Nationalsozialisten 102 St. (bisher 5), Bürgerliche Liste 2 (6), SPD, 5 (7), DDP, 4 (3).

## Krieg und Katholizismus.

Erklärungen des Berliner Bischofs. Von Sonntag bis Dienstag findet in Berlin die achte Reichstagung des Friedensbundes Deutscher Katholiken statt unter dem Protektorat des Bischofs von Berlin, Dr. Schreiber. Aus dem Ausland, in dem auch aus Frankreich und Polen, sind eine ganze Anzahl prominenter Katholiken als Vertreter erschienen. Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten und Anreden ausländischer Vertreter hielt der Berliner Bischof Schreiber eine Rede über „Krieg und Frieden“, die besonders auch im Hinblick auf den „Fall Dehn“ interessant ist. Dr. Schreiber führte u. a. aus: „Wir verurteilen und verurteilen nicht irgend einen Krieg. Wir kennen vielmehr auch einen gerechten Krieg, den Krieg der Notwehr eines Staates gegen unbefugte Eingriffe anderer Feinde, die seinen Bestand und berechtigte Entwicklung bedrohen. Die Verursachung eines solchen gerechten Krieges sind folgende: Schwere Unrecht oder sonstige schwere formelle moralische Schuld von Seiten des Gegners. Zweifelsfreie Nachweisbarkeit dieser Schuld. Unvermeidbarkeit der kriegerischen Auseinandersetzung nach erschöpfung aller mit ansehnem Erfolg und ganzer Kraft unternommenen friedlichen Verhandlungsversuche. Moralische Gewißheit, daß der Krieg der gerechten Sache zuteil wird. Rechte Pflicht, durch den Krieg das Gute zu fördern und das Böse zu neutralisieren. Absolute Not der Kriegführung durch Einhalten der Grenzen der Gerechtigkeit und Liebe, namentlich im Rahmen des Naturrechts, des christlichen Sittengesetzes und der völkerrechtlichen Bestimmungen. Fernwärtige schwerer Erschütterung anderer, nicht unmittelbarer in die Kriegsbahnbildung verwickelter Staaten. Kriegserklärung durch eine gezielte, dazu bevollmächtigte Delegation. Nichtiges Verhältnis zwischen Schuld und Strafmittel im Krieg und nach Kriegsende.“

Alle diese Voraussetzungen müssen erfüllt werden, bevor von einem gerechten Krieg gesprochen werden kann. Der gerechte Krieg ist nicht erlaubt, ja sogar sozialistische Pflichten. Eine Teilnahme an dieser Form des Krieges ist nicht nur unmoralisch, sondern in diesem Sinne verberlichlich und unzureichend im Weltfrieden geschehenen Sünden.

Einer kann ein Krieg Gutes wirken. Aber auch der gerechte Krieg ist nicht in jedem materiellen und moralischen Glanz beizutreiben, das er nicht als ein Hebel bezeichnet werden kann. Deshalb ist es Pflicht aller Menschen, die der Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit dienen wollen, sich nach Maßgabe ihres Vermögens für die Herbeiführung des Friedens unter den Nationen einzusetzen und alle Hindernisse des Friedens mitzubeseitigen zu helfen. Wir betonen deshalb jene Friedensbewegung, die sich zum Ziel setzt, hat durch Erhebung des Machtranges der zwischenstaatlichen Beziehungen durch ein Rechtsinstitut den Krieg seiner Voraussetzungen als gerechten Krieg zu entziehen.“ Diese Friedensbewegung will nicht Befreiung jeder Anwendung der Gewalt im Leben der Völker untereinander - dies wäre Utopie -; wohl aber soll auch hier die Gewalt in den Dienst des Rechts gestellt werden, das vor einer möglichst unabhängigen Quelle zu finden und zu brechen ist. Das Recht auf Notwehr (Selbsthilfe) soll nicht angenommen werden, wohl aber ihre Notwendigkeit zwischenstaatlich im steigenden Maße ausgeschlossen werden.

Weiter stehen der Erreichung dieses Zweckes außerordentliche Hindernisse im Wege. Wir denken da an gewisse Bestimmungen des Völkerrechts, die keine Befreiung Europas aufkommen lassen. Wir meinen hin auf die Artikel 10 und 11 des Völkerrechts sind. Nach folgendem ersichtelt uns der Geist in der internationalen Politik und im Denken und Fühlen eines beträchtlichen Teiles des Volkes in mehreren Deutschen die alleinigen Urheber des Weltkrieges, und überließ die zwingenden gegenständlichen Bestimmungen der Zwischenstaat

## Kaiserreich Mandschurei?

Die jetzige Regierung der Mandschurei in Wunden hat offiziell ihre Unabhängigkeit von der Kantongregierung und damit von China erklärt. Gleichzeitig hat sich ein chinesischer Prinz nachgenannt, Sun zum Kronprinzen in der Mandschurei erklärt und sich ein Siegel sowie eine besondere „Tragenförmung“ anfertigen lassen, die er bei seiner Thronbesteigung tragen will. Auf den früheren Kaiser von China, der als japanischer Feindbild, wurde von einem Chinesen ein Bombenattentat verübt, aber rechtzeitig, aufgedeckt und verhindert.

Diese Vorgänge bestätigen die Ansicht Japans, seine Herrschaft über die Mandschurei in der Welt zu verfestigen, das es einen Willen von Japan abhängen, Prinzen aus dem nicht über ganz China herrschenden mandschurischen Kaiserreich der Mandschurei auf den Thron der Mandschurei setzen, das dieser Kaiser der Mandschurei dann verüben und seine Herrschaft (und damit die japanische Herrschaft) auf ganz China auszuüben, ist angeht, der früheren Herrschaft der Mandschurien über Ostasien ganz selbstverständlich.

Bezeichnend für Japans Pläne ist auch, daß getreu in Zientin, dem Hafen der einzigen Stadt der Welt, ein Stützpunkt auf die öffentlichen Gebäude von Chinesen unternehmen wurde, die angeblich in die Dichte Japans stehen und den Japanern den Vorwand schaffen sollen, Zientin (und damit Peking) zu besetzen. Die chinesischen Truppen gingen gegen die Autorität vor, aber die Japaner verlangten Zurückziehung aller chinesischen Truppen aus dem Umkreis der ausländischen Konzessionen und

daß das Schwergewicht der deutsch-französischen Verhandlungen nunmehr nach Berlin verlegt werden solle, wo eine Zusammenkunft zwischen dem Reichszentralrat Brüning und dem französischen Botschafter Francois Poncet bevorstehe. Die letzte Behauptung des deutschen Botschafters mit Kaval und Pfland habe die bestehende Meinungsverschiedenheiten aufgedeckt, die deutsche Auffassung sei von dem französischen Standpunkt noch weit entfernt. Es werde wohl zu einer Konferenz der Völkergewalt kommen müssen.

„Erk die Tribute“, sagt Kaval. Der Pariser „Matin“ faßt die Antwort der französischen Regierung auf die neuen Vorschläge des deutschen Botschafters von Goelz dahin zusammen, daß Kaval sich weigere, irgendeine Verbindung der Tribute mit den Privatguthaben anzunehmen. Kaval habe zu verstehen gegeben, daß die Tribute zu erkereczt werden müßten und daß sich die Reichsregierung in der Frage der kurzfristigen Kredite direkt mit den Gläubigern auseinandersetzen sollte.

begannen, als das verweigert wurde, das Bombardement der Stadt.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Peking: Peking und Canton haben sich zur Ausweitung der Japaner entschlossen, sowie sie an der Agitation gegen China teil beteiligt haben. Von der aufsehererregenden Maßnahme werden etwa tausend Japaner betroffen. Eine Entpöpfung bringt die chinesische Regierung nicht.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Tokio: Dem Finanzminister des Reiches ist der Antrag auf Bewilligung von 600 Mill. Yen zur Förderung der japanischen Wirtschaft und Handelsbeziehungen in China. Die japanische Presse rechnet mit einem mehrjährigen Feldzug in China.

## Sonjetteusen in chinesischer Uniform?

Aus London wird gemeldet: Bei den Kämpfen an der Mantschurischen Grenze sind 35 tote und 146 Verwundete. Die Japaner behaupten, unter den Toten der chinesischen Soldaten auch Russen gefunden zu haben. Die Bildung einer unabhängigen Regierung in Wunden wird in Kürze erwartet. Auf Veranlassung des Außenkommissariats hat der russische Botschafter in Tokio gegen die japanische Forderung Einspruch erhoben, nach der bei den Kämpfen am Nonni Sonjetteusen in chinesischer Uniformen getötet worden seien. Die Sowjetregierung betraute die Meldung als eine Herausforderung.

## 800 Nationalsozialisten bei einer Totengebetefeier zwangsgestellt.

Aus Königsberg wird gemeldet: Die Nationalsozialisten veranstalteten am Sonntag im neuen Theater, einem geschlossenen, ungedeckten Raum, eine Totengebetefeier, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne. Die Königsberger SA-Männer waren hierzu in Uniform erschienen. Nach der Fahnenweihe hielt der Reichsaussenminister Koch eine Gedenkrede, wobei er ein Schimpfspiel unterbrochen wurde, die in den Raum eindrang und sämtliche in den verbotenen Fremden erschienen, rund 800 Mann, im Saal zum Polizeipräsidium schickten. Nach Bestätigung der Verhaftungen wurden die Festgenommenen wieder entlassen.

Der Reichspräsident hat zwei Notverordnungen zur Dittillie erlassen, in denen die Ernennung des Stimmrichters und die Neuregelung der Dittillie im Sinne der Ausgestaltung Preussens erfolgt ist.

aus den Quellen und Reichen Deutschlands und anderer Länder der Hochfinanz...

Sandelschiffahrt aller Mächte, der in längeren oder kürzeren Zeilen nachgelagert werden werde.

Rundfunk und Reparationen.

Nach einer Mitteilung des Londoner „Daily Express“ haben die englischen aufstrebenden Stellen in Verbindung mit der Tribuna...

gung behält am Freitag, an einen allgemeinen Abzug der langfristigen Kredite in Europa zu geben.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet: Die italienischen Einzahlungen müssen...

Riepper preussischer Finanzminister

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der preussische Ministerpräsident Dr. Braum hat auf Grund des Artikels 45 der Preussischen Verfassung...

Klepper ist 1888 in Broderode (Kreis Schmalfeld) geboren. Er trat 1904 in die Reichswehr ein...

Ein „Braunes Haus“ auch in Wien.

Aus Wien wird gemeldet: Aus Sammlungen der letzten Monate haben die Wiener Nationalsozialisten ein Gebäude in der Nationalgasse in G. bezogen...

Ein Hugenbergartikel in der Hearstpresse.

Der deutsche nationale Parteiführer Dr. Hugenberg hat der weitverbreiteten amerikanischen Hearstpresse einen programmatischen Artikel zur Verfügung gestellt...

Len Einzelwirtschaften. Die deutsche Rechte sei nicht gegen Verdrängung, sondern nur gegen ihr Zerbroch, wie es von Versailles bis zum Haag jede der großen Konventionen gelehrt ab.

Ein „Braunes Haus“ in Wien. Eine niemals gewinnbringende internationale Kolonie Deutschland auf der einen und einen mit allen Drogenmitteln der Rassen und des Goldes ausgerüsteten Hugenberg auf der anderen Seite hatfinden.

Senator Vorah

habe in seinem mündigen Gespräch mit Naval darauf hingewiesen, daß auch die politischen Fragen einer Vereinigung befristeten. Dazu gelte die Frage der Ehrenämter und des Vorahs sowie die Abstraktionsfrage.

habe in seinem mündigen Gespräch mit Naval darauf hingewiesen, daß auch die politischen Fragen einer Vereinigung befristeten. Dazu gelte die Frage der Ehrenämter und des Vorahs sowie die Abstraktionsfrage.

Wäre es nicht endlich an der Zeit, unter die Vergewaltigung, in der wohl auch jeder unserer Anglieder ein Schuldanteil hat...

Wir alle wollen für den Frieden arbeiten, nicht im Sinne eines negativen Pazifismus, sondern in einer Weise, die neben der vollen Eingangs an den Frieden unter den Völkern auch die unbedingte Treue zum eigenen Volk und zur eigenen Menschlichkeit...

Leider werden diese antideutschen und manichaischen Erklärungen des Vorahs Schreiber in den weiteren Reden stark abgeschwächt. In der Tat ist die ernste Gefahr nicht, daß dieser falsche Pazifismus sich an einer weiteren Schwächung Deutschlands im Kampf um sein Recht und gegen die Unrecht der Gewaltpolitik Frankreichs...

Rechtshöflichkeit in Spanien?

Das Pariser „Echo“ meldet aus Madrid: Die Garisolen von Zaragoza, Badajoz und Barcelona haben ein Memorandum an die Regierung gerichtet, das Garantien für den Wiederaufbau des spanischen Staates verlangt...

Die Londoner „Daily News“ meldet aus Washington: Das ganze politische Interesse aberndet sich von der Kriegsschlundfrage abwendend und richtet sich auf die Verhandlungen, die Vorah jetzt täglich mit den Senatoren über die Abstraktion des Staatsvertrages, seinen Antrag unbedeutend zur Abmilderung zu bringen, der die Revision aller Friedensverträge und die Befestigung des Korridors durch die internationale Weltmacht verlangt...

Die Londoner „Daily News“ meldet aus Washington: Das ganze politische Interesse aberndet sich von der Kriegsschlundfrage abwendend und richtet sich auf die Verhandlungen, die Vorah jetzt täglich mit den Senatoren über die Abstraktion des Staatsvertrages, seinen Antrag unbedeutend zur Abmilderung zu bringen, der die Revision aller Friedensverträge und die Befestigung des Korridors durch die internationale Weltmacht verlangt...

Die Londoner „Daily News“ meldet aus Washington: Das ganze politische Interesse aberndet sich von der Kriegsschlundfrage abwendend und richtet sich auf die Verhandlungen, die Vorah jetzt täglich mit den Senatoren über die Abstraktion des Staatsvertrages, seinen Antrag unbedeutend zur Abmilderung zu bringen, der die Revision aller Friedensverträge und die Befestigung des Korridors durch die internationale Weltmacht verlangt...

Vorahs Korridorvertrag.

Die Londoner „Daily News“ meldet aus Washington: Das ganze politische Interesse aberndet sich von der Kriegsschlundfrage abwendend und richtet sich auf die Verhandlungen, die Vorah jetzt täglich mit den Senatoren über die Abstraktion des Staatsvertrages, seinen Antrag unbedeutend zur Abmilderung zu bringen, der die Revision aller Friedensverträge und die Befestigung des Korridors durch die internationale Weltmacht verlangt...

Die Verhandlung der russischen Interessen der Vereinigten Staaten eine vernünftige Lösung der Tributfrage gefordert. Da das im Youngplan nicht gesehen sei, sehe er auch im Rahmen dieses Planes keine Möglichkeit zu einem Ausweg aus der kritischen Lage zu sehen...

Die Verhandlung der russischen Interessen der Vereinigten Staaten eine vernünftige Lösung der Tributfrage gefordert. Da das im Youngplan nicht gesehen sei, sehe er auch im Rahmen dieses Planes keine Möglichkeit zu einem Ausweg aus der kritischen Lage zu sehen...

Die Verhandlung der russischen Interessen der Vereinigten Staaten eine vernünftige Lösung der Tributfrage gefordert. Da das im Youngplan nicht gesehen sei, sehe er auch im Rahmen dieses Planes keine Möglichkeit zu einem Ausweg aus der kritischen Lage zu sehen...

Die Verhandlung der russischen Interessen der Vereinigten Staaten eine vernünftige Lösung der Tributfrage gefordert. Da das im Youngplan nicht gesehen sei, sehe er auch im Rahmen dieses Planes keine Möglichkeit zu einem Ausweg aus der kritischen Lage zu sehen...

Aufspaltung der russischen Finanznot

Die „Woffische Zeit.“ schreibt, die russische Handelspolitik sei unermesslich. Daraus ergäben sich alle weiteren Schlussfolgerungen. (Gemeint sind schwere Verluste auf die über 1 Milliarde Mark betragenden deutschen Forderungen.)

Die Zeitung „New York Times“ meldet aus Moskau: Die Finanznot Russlands hat zur Aufhebung von mehr als 30 000 Beamtenstellen Anfang November geführt. Die Finanzverwaltung Russlands wird unaufrichtig fortgesetzt, um die Gefahr des Zusammenbruchs zu vermeiden.

Die Zeitung „New York Times“ meldet aus Moskau: Die Finanznot Russlands hat zur Aufhebung von mehr als 30 000 Beamtenstellen Anfang November geführt. Die Finanzverwaltung Russlands wird unaufrichtig fortgesetzt, um die Gefahr des Zusammenbruchs zu vermeiden.

Die Zeitung „New York Times“ meldet aus Moskau: Die Finanznot Russlands hat zur Aufhebung von mehr als 30 000 Beamtenstellen Anfang November geführt. Die Finanzverwaltung Russlands wird unaufrichtig fortgesetzt, um die Gefahr des Zusammenbruchs zu vermeiden.

Die Zeitung „New York Times“ meldet aus Moskau: Die Finanznot Russlands hat zur Aufhebung von mehr als 30 000 Beamtenstellen Anfang November geführt. Die Finanzverwaltung Russlands wird unaufrichtig fortgesetzt, um die Gefahr des Zusammenbruchs zu vermeiden.

Die Zeitung „New York Times“ meldet aus Moskau: Die Finanznot Russlands hat zur Aufhebung von mehr als 30 000 Beamtenstellen Anfang November geführt. Die Finanzverwaltung Russlands wird unaufrichtig fortgesetzt, um die Gefahr des Zusammenbruchs zu vermeiden.

Die Zeitung „New York Times“ meldet aus Moskau: Die Finanznot Russlands hat zur Aufhebung von mehr als 30 000 Beamtenstellen Anfang November geführt. Die Finanzverwaltung Russlands wird unaufrichtig fortgesetzt, um die Gefahr des Zusammenbruchs zu vermeiden.

Die Zeitung „New York Times“ meldet aus Moskau: Die Finanznot Russlands hat zur Aufhebung von mehr als 30 000 Beamtenstellen Anfang November geführt. Die Finanzverwaltung Russlands wird unaufrichtig fortgesetzt, um die Gefahr des Zusammenbruchs zu vermeiden.

Ein Reichswehrposten beschaffen.

Wie er jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Freitag der Reichswehrposten des Doppelmerks (Kriegs-) Postillons bei den Schießständen von Landskronen beschaffen. Der Posten eroberte das Feuer und schloß den Schießständen ab. Im Scheinwerferlicht eines vorüberfahrenden Autos konnte er zwei Wänner sehen, die in der Richtung nach einem Baum Gehweg und anschließend mit der Tat in Zusammenhang stehen. Das Ueberfallkommando wurde sofort herbeigerufen. Von den Tätern fehlt bisher jedoch jede Spur.

Wie er jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Freitag der Reichswehrposten des Doppelmerks (Kriegs-) Postillons bei den Schießständen von Landskronen beschaffen. Der Posten eroberte das Feuer und schloß den Schießständen ab. Im Scheinwerferlicht eines vorüberfahrenden Autos konnte er zwei Wänner sehen, die in der Richtung nach einem Baum Gehweg und anschließend mit der Tat in Zusammenhang stehen. Das Ueberfallkommando wurde sofort herbeigerufen. Von den Tätern fehlt bisher jedoch jede Spur.

Wie er jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Freitag der Reichswehrposten des Doppelmerks (Kriegs-) Postillons bei den Schießständen von Landskronen beschaffen. Der Posten eroberte das Feuer und schloß den Schießständen ab. Im Scheinwerferlicht eines vorüberfahrenden Autos konnte er zwei Wänner sehen, die in der Richtung nach einem Baum Gehweg und anschließend mit der Tat in Zusammenhang stehen. Das Ueberfallkommando wurde sofort herbeigerufen. Von den Tätern fehlt bisher jedoch jede Spur.

Wie er jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Freitag der Reichswehrposten des Doppelmerks (Kriegs-) Postillons bei den Schießständen von Landskronen beschaffen. Der Posten eroberte das Feuer und schloß den Schießständen ab. Im Scheinwerferlicht eines vorüberfahrenden Autos konnte er zwei Wänner sehen, die in der Richtung nach einem Baum Gehweg und anschließend mit der Tat in Zusammenhang stehen. Das Ueberfallkommando wurde sofort herbeigerufen. Von den Tätern fehlt bisher jedoch jede Spur.

Wie er jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Freitag der Reichswehrposten des Doppelmerks (Kriegs-) Postillons bei den Schießständen von Landskronen beschaffen. Der Posten eroberte das Feuer und schloß den Schießständen ab. Im Scheinwerferlicht eines vorüberfahrenden Autos konnte er zwei Wänner sehen, die in der Richtung nach einem Baum Gehweg und anschließend mit der Tat in Zusammenhang stehen. Das Ueberfallkommando wurde sofort herbeigerufen. Von den Tätern fehlt bisher jedoch jede Spur.

Wie er jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Freitag der Reichswehrposten des Doppelmerks (Kriegs-) Postillons bei den Schießständen von Landskronen beschaffen. Der Posten eroberte das Feuer und schloß den Schießständen ab. Im Scheinwerferlicht eines vorüberfahrenden Autos konnte er zwei Wänner sehen, die in der Richtung nach einem Baum Gehweg und anschließend mit der Tat in Zusammenhang stehen. Das Ueberfallkommando wurde sofort herbeigerufen. Von den Tätern fehlt bisher jedoch jede Spur.

Wie er jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Freitag der Reichswehrposten des Doppelmerks (Kriegs-) Postillons bei den Schießständen von Landskronen beschaffen. Der Posten eroberte das Feuer und schloß den Schießständen ab. Im Scheinwerferlicht eines vorüberfahrenden Autos konnte er zwei Wänner sehen, die in der Richtung nach einem Baum Gehweg und anschließend mit der Tat in Zusammenhang stehen. Das Ueberfallkommando wurde sofort herbeigerufen. Von den Tätern fehlt bisher jedoch jede Spur.

Wie er jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Freitag der Reichswehrposten des Doppelmerks (Kriegs-) Postillons bei den Schießständen von Landskronen beschaffen. Der Posten eroberte das Feuer und schloß den Schießständen ab. Im Scheinwerferlicht eines vorüberfahrenden Autos konnte er zwei Wänner sehen, die in der Richtung nach einem Baum Gehweg und anschließend mit der Tat in Zusammenhang stehen. Das Ueberfallkommando wurde sofort herbeigerufen. Von den Tätern fehlt bisher jedoch jede Spur.

Am Sonnabend wurde in Stuttgart nach dem Ende der Reichstagsarbeiten der kommunistischen Partei Stuttgart der kommunistischen Reichstagsabgeordnete Schäfer verhaftet, weil er entgegen der Zusage der Parteileitung bei der Feier eine Rede gehalten hätte. Schäfer wird als verantwortungsbewusst dem Parteivorstand zur Verantwortung gezogen.

Aus Berlin verlautet: Eine neue Aktion gegen die SPD. In von der Polizei aufgenommenen. In zahlreichen Städten des Reiches wurden kommunistische Versammlungen für den Bürgerkrieg aufgeschoben. Die Versammlungen überall in den Räumen der SPD. Soweit Verhaftungen erfolgen konnten, wird das Verfahren wegen Überwärtens aufgeschoben.

Aus Berlin verlautet: Die neue Woche bringt neue Notverordnungen. Die beiden Ausschüsse des Reichswehrministeriums treten am Dienstag zusammen. Über die neue Reichsaktion in Sachen der Freileitung hört man, daß das Gutachten des Reichswehrministeriums zurzeit dem Reichswehrministerium vorliegt.

Aus Straßburg wird gemeldet: In einer Anzahl kleinerer Gemeinden ist es gelungen an Demonstrationen für die deutsche Wirtschaft zu kommen. In einem betrug die Teilnehmerzahl des Amars etwa 5000, in Straßburg wurde der Umzug von der Polizeidirektion verboten.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Hoover arbeitet mit seinem Außenminister Stimson das Programm für die Abgrenzung aus. Hoover wird dem Kongress mit einer großen Rede berichten, die die Abgrenzung der Forderungen, der Kriegsschäden und des Wiederaufbaus umfaßt.

Glarefs.

Ihr Aufrüstung und Niedergang.

Von C. von Balzen.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.

(Fortsetzung.)

In der Öffentlichkeit wird der Fall dahin ausgelegt, daß der Oberbürgermeister einem Maler D. den Auftrag gegeben hat, für ihn ein Bild zu malen, um dem Beherrschenden eine Unterhinkung zu gewähren. Der Maler D., der sich unter Freunden mit dem schönen Namen „Moo“ rufen lieh, ist höchst erkrankt, als man ihm von diesen 1000 Mark, die er erhalten haben soll, berichtet. Die Geschichte stimmt nicht. Wo ist er zu finden?

Ein Journalist macht sich auf, und es geht ihm um die 1000 Mark, die der Oberbürgermeister?

Der Oberbürgermeister weigert sich, den Namen desjenigen zu nennen, dem die 1000 Mark zufließen.

Die Lage des Oberbürgermeisters ist folgende:

Zwei Markteine liegen an dem Ben. den Berlins Oberbürgermeister etc. Das sind die beiden Stadtvorordnetenverordnungen am 7. und am 14. November 1920, in denen es sich erweist, daß niemand sich für den Oberbürgermeister einsetzt, daß alle von ihm erhalten, daß er selbst nicht und selbst von seinen Freunden aufgegeben wird. Die Kommunisten haben gegen ihn einen Mißtrauensantrag eingebracht. Der Mißtrauensantrag der Stadtvorordnetenverordnungen beschließt sich am 7. vor den Stadtvorordneten das erste Mal dem Antrag. Die Erklärung des Oberbürgermeisters wird bekanntgegeben, daß gegen ihn das förmliche Mißtrauensverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amt eingeleitet ist. Dann verhandelt Scholz mit lauter, klarer Stimme die Erklärung des Magistrats:

„Der Magistrat wird sich heute bei der Ausfertigung des Antrags der Kommunisten über die Unterhandlung. Der Magistrat will jetzt, nachdem das Mißtrauensverfahren förmlich eröffnet ist, nicht in das laufende Verfahren eingreifen.“

Die Stimmung im Saal ist sich zu. Ein großer Sturm, ein großer Rauch einseitig und der Verfallung ein Ende bereitet.

Der Kampf geht weiter. In der Öffentlichkeit ist das Urteil über die Sache. Kein Mensch zweifelt mehr daran, daß die Sache nicht auf seinen Posten zurückzuführen ist. In der Öffentlichkeit ist das Schicksal des Oberbürgermeisters erledigt.

Ammer mehr häufen sich die Gerüchte, daß die Sache bereits Mißtrauensantrag ausgedrückt habe. Aber die Sache ist nicht nur um seine moralische Freipredigt, sondern er kämpft um seine Existenz, um seine Pension. Würde er die Pension ins Korn werfen, so wäre er endgültig verloren. Er ist er nicht nur ein ruhmloser Mann vor dem Auge der Öffentlichkeit, dann steht er auch finanziell ohne Mittel da.

Und die Ereignisse folgen sich weiter zu und führen zu dem zweiten Markteine, zu der zweiten Stadtvorordnetenverordnung, in der die Sache wird. Der Antrag wird dem Magistrat gestellt wird und in dem zweiten Mal die bittere Wahrheit klar wird, wie unaufrichtig er hat, wie sehr man von ihm zurückwies und wie seine Position unpalatbar geworden ist.

Und die Ereignisse folgen sich weiter zu und führen zu dem zweiten Markteine, zu der zweiten Stadtvorordnetenverordnung, in der die Sache wird. Der Antrag wird dem Magistrat gestellt wird und in dem zweiten Mal die bittere Wahrheit klar wird, wie unaufrichtig er hat, wie sehr man von ihm zurückwies und wie seine Position unpalatbar geworden ist.

Und die Ereignisse folgen sich weiter zu und führen zu dem zweiten Markteine, zu der zweiten Stadtvorordnetenverordnung, in der die Sache wird. Der Antrag wird dem Magistrat gestellt wird und in dem zweiten Mal die bittere Wahrheit klar wird, wie unaufrichtig er hat, wie sehr man von ihm zurückwies und wie seine Position unpalatbar geworden ist.

eine Debatte beginnt zwischen Stadtvorordneten und Magistrat. Ein großer Sturm, ein großer Rauch einseitig und der Verfallung ein Ende bereitet.

Die Stimmung im Saal ist sich zu. Ein großer Sturm, ein großer Rauch einseitig und der Verfallung ein Ende bereitet.

Der Kampf geht weiter. In der Öffentlichkeit ist das Urteil über die Sache. Kein Mensch zweifelt mehr daran, daß die Sache nicht auf seinen Posten zurückzuführen ist. In der Öffentlichkeit ist das Schicksal des Oberbürgermeisters erledigt.

Ammer mehr häufen sich die Gerüchte, daß die Sache bereits Mißtrauensantrag ausgedrückt habe. Aber die Sache ist nicht nur um seine moralische Freipredigt, sondern er kämpft um seine Existenz, um seine Pension. Würde er die Pension ins Korn werfen, so wäre er endgültig verloren. Er ist er nicht nur ein ruhmloser Mann vor dem Auge der Öffentlichkeit, dann steht er auch finanziell ohne Mittel da.

Und die Ereignisse folgen sich weiter zu und führen zu dem zweiten Markteine, zu der zweiten Stadtvorordnetenverordnung, in der die Sache wird. Der Antrag wird dem Magistrat gestellt wird und in dem zweiten Mal die bittere Wahrheit klar wird, wie unaufrichtig er hat, wie sehr man von ihm zurückwies und wie seine Position unpalatbar geworden ist.

Und die Ereignisse folgen sich weiter zu und führen zu dem zweiten Markteine, zu der zweiten Stadtvorordnetenverordnung, in der die Sache wird. Der Antrag wird dem Magistrat gestellt wird und in dem zweiten Mal die bittere Wahrheit klar wird, wie unaufrichtig er hat, wie sehr man von ihm zurückwies und wie seine Position unpalatbar geworden ist.

Und die Ereignisse folgen sich weiter zu und führen zu dem zweiten Markteine, zu der zweiten Stadtvorordnetenverordnung, in der die Sache wird. Der Antrag wird dem Magistrat gestellt wird und in dem zweiten Mal die bittere Wahrheit klar wird, wie unaufrichtig er hat, wie sehr man von ihm zurückwies und wie seine Position unpalatbar geworden ist.

wenige Jahre nach dem Krieg hatte Berlin eine der berühmtesten Landungsbrücken. Die etwa 30 Arbeiter, beschäftigt, damit man es überhaupt ausgeführt, das Unvergleichlichen in der Verwaltung vorkam. Aber es bestanden 30 Wirtschaftsvereinigungen in Berlin. Und, als man sich in ein rechtliches Verfahren nahm, und man vorhielt, daß bereits 1923 Bilanzstellungen bei der K. K. festgestellt wurden, Verhandlungen, die sich in der Regel gegen einzelne Angehörige richteten, da lagte Böh, daß es unmöglich wäre, die 30 Betrieben die Verantwortung jeden Angehörigen nachzuführen. Hunderte von Unterschriften gingen Tag für Tag durch seine Hand. Und das man sich auf seine Beamten nicht verlassen? Kann man nicht für die Wahl der Magistratsmitglieder verantwortlich machen? Böh wird viele Frage in der Verhandlung, mit den Minuten fließ die Männer an Verhandlungstisch gesiedelt.

Der Streit um die Pension. Die großen Wogen des Stadtschiffals legen sich. Um die Jahreswende tritt eine bedeutende Ruhe ein. Über es ist nur die Ruhe vor dem Sturm. Schon im Februar hätte es weiter mit den Verhandlungen, mit den Abstimmungen und den Ausfällen. Es hat den Anschein, als ob sich der Stempel mit besonderer Hartnäckigkeit das ganze Jahr hindurchziehen wird.

Im Februar erklärt der Oberbürgermeister, daß er sich Verhandlung stellen wird, wenn man ihm die gefällige Pension bewilligt. Um die Pension entbrennt von neuem der Kampf. Die tabellarischen Abrechnungen erheben Protest und wollen mit allen Mitteln die Amtsenthebung ohne Pensionierung durchsetzen.

„Geben Sie Kinder?“ fragte der Professor. „Ja, einen Sohn!“ „So, ein Junge oder Mädchen?“

Im Februar erklärt der Oberbürgermeister, daß er sich Verhandlung stellen wird, wenn man ihm die gefällige Pension bewilligt. Um die Pension entbrennt von neuem der Kampf. Die tabellarischen Abrechnungen erheben Protest und wollen mit allen Mitteln die Amtsenthebung ohne Pensionierung durchsetzen.

Im Februar erklärt der Oberbürgermeister, daß er sich Verhandlung stellen wird, wenn man ihm die gefällige Pension bewilligt. Um die Pension entbrennt von neuem der Kampf. Die tabellarischen Abrechnungen erheben Protest und wollen mit allen Mitteln die Amtsenthebung ohne Pensionierung durchsetzen.

Im Februar erklärt der Oberbürgermeister, daß er sich Verhandlung stellen wird, wenn man ihm die gefällige Pension bewilligt. Um die Pension entbrennt von neuem der Kampf. Die tabellarischen Abrechnungen erheben Protest und wollen mit allen Mitteln die Amtsenthebung ohne Pensionierung durchsetzen.



# „Galmette ist schuld.“

Der Sonnabend ist nun schon der 22. Verhandlungstag im Prozeß um das Lübecker Kinderleben. Langsam und monoton schleppt sich der Prozeß von Tag zu Tag fort. Man merkt kaum etwas von Fortgang des Prozesses. Die Plädobiers sind noch in weite Ferne gerückt. Noch ist feierliche Klärung der Angelegenheit erfolgt. Noch immer warten der Verteidiger, die Staatsanwälte, die Parteibeiwohler, die Eltern, so alle, die in der Turnhalle Tag für Tag sitzen, auf den großen Augenblick, wo eine entscheidende Klärung erfolgen soll.

Was dann am die Mittagsstunde, kurz bevor das Gericht die Sitzung früher als sonst vertagen will, noch einmal die Bescheidungen besprochen werden sollen, kommt es zu dramatischen und erregten Erklärungen des Vertreters der Eltern.

Nachdem Dr. Wittern sich zur Zahlung von Prof. Galmette folgende Erklärung ab: „Gewiß bin ich nicht der Anwalt von Prof. Dr. Doyde. Das entbindet mich aber nicht von der Pflicht der allgemeinen Anständigkeit dem Gegner gegenüber. Dieser Pflicht habe ich entsprochen, als ich vor einigen Tagen auf das merkwürdige Verhalten von Prof. Galmette hinwies.“

Am 2. Oktober hat er gesagt, er wolle nicht vor dem Lübecker Gericht erscheinen, da er sonst gegen einen deutschen Kollegen unglücklich aussagen müßte.

Wenige Zeit später, nachdem Dr. Doyde seinen nichtamtlichen Vortrag hier frei bekannt gemacht, wies Dr. Galmette seinen deutschen Kollegen vor, er habe wider besseres Wissen Tatsachen vorgebracht, durch die er seinen Ruf

als Gelehrter beeinträchtigt. Es mag sein, daß die erste Äußerung eine freundliche Gebe war. Dann bedeutet aber die zweite die wahre Meinung Dr. Galmettes.

Ich bin hier als Vertreter einer sehr großen Anzahl von Eltern, deren Kinder schwer an ihrer Gesundheit geschädigt worden sind, und auch solcher Eltern, die ihre Kinder durch den Tod verloren haben. Da darf ich allerdings einmal ausprechen, die Hauptschuld an dem Lübecker Unglück trägt Prof. Galmette. Das muß einmal gesagt werden.

In diesem Augenblick erhebt sich Prof. Dr. Koller von seinem Sitz und ruft mit lauter und erregter Stimme in den Saal: „Das ist ja unerhört!“ Ebenso erregt erwidert Dr. Wittern: „Sie, Herr Professor Dr. Koller, können sich vielleicht nicht hineinversetzen in die Seele der Eltern, die ihre Kinder haben so immer leiden sehen. Aber auch Sie haben doch heute von einem Sachverständigen gehört, daß er am Körper eines Kindes keine einzige heile Stelle mehr fand, wo er eine Tuberkulinprobe machen konnte.“

So haben die Lübecker Kinder gelitten. Nach dieser Erklärung sagt Prof. Dr. Koller: „Ich muß Verwahrung dagegen einlegen, wenn man einen Gelehrten wie Prof. Galmette in dieser Art eingreift. Wenn man sagt, Prof. Galmette ist schuldig, dann muß ich den Zuruf machen: „Das ist ja unerhört!“ Ich bin ein Gegner des Galmette-Verfahrens, weil ich es für unethisch halte. Ich bin überzeugt, daß es unethisch ist.“ Kurze Zeit nach dieser erregten Szene vertagt der Vorsitzende die Verhandlung auf Dienstag.

## Kunsthorte gegen Lebensmittel.

Im Saal der „Juristen“ am Platz der Republik in Berlin ward mit einer Ansprache von Prof. Hermann Sandtuhl die erste Sitzung der Sonderanstaltungen eröffnet. Besprechend für die große Not in künstlerischen ist folgender Anschlag der Anstaltungsleitung: „Mit roter Marke versehene Werke sind erhältlich auch im Laufe gegen Lebensmittel oder Bekleidung.“ Alle Künstler haben ihre Werke mit roten Marken versehen.

## Der Bettlerkonzern im Auto.

Die Mühsite, daß „moderne“ Bettler ihrem anstrengenden Beruf unter Inbegriffnahme eines Autos nachgehen, greift in den oberbayerischen Bergen um sich. In einem Falle fuhr ein Schwäger jeweils bis an die Ortsgrenze, und dann entstieg dem Wagen Bettler und Bettlerinnen in arbeitsloser Kleidung, die nach allen Regeln der Kunst und mit möglichst wenig Zeitverlust das ganze Dorf abarbeiteten, um das gesammelte Gut anschließend auf dem Wagen zu verladen. In Kofel, in Tannau, in Hohenbach und zahlreichen anderen oberbayerischen Ortschaften wurden verschiedene solche „Bettler“-Autos beobachtet, die auf diese Weise auch das Betteln zu rationalisieren trachteten.

## Raubmord an einem Droschkenchauffeur.

Am Sonntagmorgen zwischen 4.30 und 5 Uhr fand man in der Bucher Straße in Berlin-Buchholz, etwa 100 Meter von dem Sommer-Sportplatz entfernt, eine faherleiche Droschke. In einem Hinterab, etwa 15 Meter von der Kraftdroschke entfernt, fand man den Kraftwagenführer mit zertrümmertem Schädel.

Es handelt sich um den 24jährigen lebigen Chauffeur Kurt Vohl aus Rantow. Er hatte einen Einbruch im linken Hinterab. Die Kugel war hinter dem rechten Ohr angesetzt. Ferner fand sich bei der Untersuchung ein Brustschuß an der rechten Brustseite. Vom Kraftwagen bis zum Hinterab zeigt sich eine Schleiße. Der Tote muß also vom Auto nach dem Hinterab geschleift worden sein. Er lag mit dem Gesicht im Wasser. Vermutlich liegt Raubmord vor. Es wurde zwar noch etwas Geld gefunden, aber es wird noch festgestellt sein, ob andere Sachen fehlen. Die Leichenhalle war bereits eingetreten; man nimmt daher an, daß die Tat nach 12 Uhr nachts geschehen ist.

## Ein Zwanzigjähriger erschießt seine Mutter.

Im Hause Schönhauser Straße 36 in Berlin-Niederlehndorfen ereignete sich Sonnabend nachmittag in der im Zweerstraße gelegenen Wohnung des Chauffeurs Wilhelm Zaalfeld eine schwere Missetat. Zwischen dem 20 Jahre alten Sohn Herbert und seiner Mutter war es zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf der junge Mann plötzlich einen Revolver aus der Tasche hervorholte und mehrere Schüsse auf seine Mutter abgab.

Eine Kugel drang der Frau ins Herz und führte ihren sofortigen Tod herbei.

Als die Schwester ihrem Bruder die Waffe entreißen wollte, wurde sie ebenfalls von einer Kugel getroffen und lebensgefährlich verletzt. Wohnungsaufbahrung, alarmierter das Heberfallkommando, das den Täter, der feierliche Widerstand leistete, nach dem Polizeipräsidium brachte.

## Ein vollwertiger Ertrag für Baumwolle?



Die Inkapflanzung ein wertvolles in Brasilien beheimatetes Gewächs, ist jetzt mit Erfolg in Deutschland angepflanzt worden. Laboratoriumsprüfungen sollen ihre Verwendbarkeit als Ertrag für Baumwolle ergeben haben. Wenn es gelänge, diese Pflanze in größerem Umfang in Deutschland heimlich zu machen und sie entsprechend zu verarbeiten, so würde damit die deutsche Handelsbilanz um ungeheure Summen entlastet werden.

## Geheimrat Stimmung ?

Der 1. Vorsitzende des Vorstandes des Norddeutschen Klub, Generalmajor Geheimrat Dr. h. c. Stimmung, ist in der Nacht zum 7. November einer Lungenembolie im Krankenhaus Heilbrunn in Hamburg erlegen.

Geheimrat Stimmung stammt aus Hürtenwalde an der Spree, wo er am 15. Mai 1876 geboren wurde. Er studierte zunächst in Erlangen, 1896 in Berlin und machte 1898 sein Referendarexamen am Kammergericht in Berlin. 1899 trat er in den Verwaltungsdienst der Kaiserlichen Marine, wurde 1910 ins Reichsmarineamt berufen unter gleichzeitiger Ernennung zum Regierungsrat und händischen Hilfsarbeiter. 1913 zum Geheimen Regierungsrat ernannt, schied sein seine Tätigkeit das wolle Vertrauen seiner Vorgesetzten, und 1917 bereits wurde er zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt. Im gleichen Jahre schied er auf seinen Antrag aus dem Reichsdienst aus und trat in die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd ein, an deren Spitze er seit 1921 stand.

## Die Milchwirtschaft bei der Breslauer Krankenkasse.

Auf einer Versammlung der Gläubiger der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau stellte es sich heraus, daß allein die Schulden an die Werke 700 000 RM betragen, an die Apotheker 300 000 RM, und an die Krankenkassen 500 000 RM, so daß also 1 1/2 Millionen RM zusammenkommen. Da die Kasse infolge ihrer verschärften Finanzverhältnisse außerstande ist, diesen Verbindlichkeitsverhältnissen nachzukommen, mußten sich die Gläubiger zu einer Stillhalteaktion entschließen und einem Stützjahrsplan zustimmen.



Geläuterter Rauch - auf natürliche Weise filtriert - ist reiner Genuß

Die weitaus größte Mehrzahl aller Raucher der Welt bevorzugt gute Cigaretten nur ohne Mundstück. Das ist keine Zufälligkeit, sondern hat seinen guten Grund.

In der mundstücklosen Cigarette spielt sich ein ähnlicher Vorgang ab wie in der orientalischen Wasserpfeife, in der der Rauch durch Wasser filtriert wird. Die Feuchtigkeit, die durch das poröse Papier in das Mundende eindringt, kühlt den Rauch und entzieht ihm bittere Stoffe, die

das Aroma beeinträchtigen und die Schleimhäute in Mund und Hals reizen. Ein Mundstück dagegen verhindert die Feuchtigkeit am Eindringen.

Wenn Sie unmittelbar nach einer Mundstück-Cigarette eine Atikah rauchen, wird Ihnen auffallen, wie kühl und rein, wie aromatisch und mild die Atikah schmeckt. Sie gibt Ihnen den vollen Genuß edler türkischer Auslese-Tabake, deren aromatischer Rauch auf natürliche Weise geläutert wird.

Diese Darstellung zeigt deutlich die filtrierende Wirkung der Feuchtigkeit im Mundende einer Atikah ohne Mundstück. Der Tabak ist sichtlich dunkler geworden als bei der Mundstück-Cigarette, bei der das Mundstück das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert.



**ATIKAH**  
 AUSLESE-CIGARETTEN  
 Selbstverständlich  
 OHNE MUNDSTÜCK

6 PF.



### Aus der Heimat Beim Wildern erschossen.

Welkensee (Här.). Als der Inspektor der Domäne Grießbach das Jagdgebiet der Domäne beging, sah er einen Mann, der auf Hasen jagte. Da der Wilderer auf Anruf nicht scheinlich, gab der Inspektor einen Schuß ab und streckte den Fremden nieder. Der Verletzte, wie sich herausstellte, ein lediger Arbeiter der Domäne, trug eine schwere Beinwunde davon, die starken Blutverlust verursachte. Im Städtischen Krankenhaus Erhart starb der Angehörige. Bemerkenswert ist, daß auf der Domäne forstliche Gewässer wurden.

### Racheart in der Waschküche.

Riemsfeld. Als Frau K. in der Bitterfelder Straße die Waschküche, in der sie ihre Wäsche wusch, für kurze Zeit verließ, wurde ihr von dem dienstfertigen Salzwasser gegeben. Dadurch wurden verstaubte Wäschestücke vollkommen zertrübt. Für die schändliche Tat kommt eine Frau aus dem gleichen Hause, die Rache an Frau K. nehmen wollte, in Betracht.

### Austritt aus der sozialdemokratischen Partei.

Eilenburg. Nachdem erst vor kurzem der sozialdemokratische Stadterwerbsvorsteher sein Amt niedergelegt hat und aus der Fraktion ausgeschieden ist, hat jetzt auch der sozialdemokratische Stadterwerbsrat Horn, aus demselben Dienstverhältnis, aus demselben Grund die sozialdemokratische Partei niedergelegt und sich ganz vom politischen Leben zurückgezogen. Horn, der hier eine der führenden Persönlichkeiten des Reichsbanners und der Sozialdemokratischen Partei war, erklärt, die sozialdemokratische Vertriebungspolitik nicht mehr mitmachen zu wollen.

### Es war kein politischer Umzug.

Duedlinburg. Vor einigen Monaten war ein Führer der Sittler Jugend vom heiligen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er einen als politisch angesehenen Umzug nicht genehmigt hatte. Er war mit seiner Gruppe von Blankenburg gekommen und fingung mit ihr in Duedlinburg eingezogen. Bei der Berufungsverhandlung in Salverbiert wurde das Urteil aufgehoben und der Führer, ein Zimmermann aus Salverbiert, in die gleiche Halle von einem politischen Umzug keine Rede sein konnte.

### Fortführung der Eisler-Grundräumungsarbeiten.

Was Viehwerber. Im heiligen Kreishaus koste am Freitag der Ausschuss der Eisenbahngesellschaft im Verein mit dem Reichsbanner des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, des Bergbauministers für das Reich, Halle-St. und anderer Sachverständigen, um über die Fortführung der Arbeiten der Eisenbahngesellschaft im mittleren Elberfeld zu beschließen.

Die einmalige Grundräumung des Hauptausbaus, die nach der Fertigstellung durchzuführen ist, konnte bisher nur vom Unterbau bis nach Bergberg vorgenommen werden. Seitdem finden die Arbeiten, weil gegen den vom Ministerium seinerzeit aufgestellten Generalplan von Seiten der Industrie, die die Kosten für die Arbeiten zu

neun Meilen aufzuführen muß, die Einweihung ermöglicht wurde, daß die Arbeiten in der im Generalplan vorgesehenen Ausdehnung unbehindert eilen. Ein von der Industrie beauftragter Sachverständiger, Professor Heller-Dresden, bestätigte diese Auffassung, und es kam dann zur Ausführung eines neuen Arbeitsplanes, der nach verschiedenen Umänderungen auch die Genehmigung der Behörden fand und jetzt durchgeführt wurde. Nach eingehender Besprechung der ganzen Sachlage kam der Eisenbahnausschuss zu dem beschlossenen Urteil, daß auch der jetzt vorgelegte

Plan noch einmal überarbeitet werden müsse, weil unter klarer Einsichtnahme der ursprünglichen Pläne bei den gegenwärtigen Verhältnissen am Mittelteil der Eisenbahnen Eisler nur noch das an Arbeiten ansatzfähig werden könne, was unbedingt zur Wasserführung und Landeskultur erforderlich sei. Ein aus neuem eingeschärfter, dann aber noch eingehender Arbeitsplan ist jetzt einmütig vorliegen, daß die Inanspruchnahme der Arbeiten auf der Hauptstraße Berg-1842 Viehwerber etwa zum Frühjahr 1932 ermöglicht werden könnte.

### Schnellfeuer auf Nationalsozialisten.

Organisierter Ueberfall durch Kommunisten. — 30—40 Schüsse. — Ein Laden geplündert.

Schönebeck. Am Sonnabendabend besanden sich die heiligen Nationalsozialisten in ihrem Stammtischlokal Nagel in der Mehlblückerstraße, als vom M.-S. ein in der Bahnhofstraße die telefonische Nachricht eintraf, daß mehrere hundert Mann das M.-S. heim fürren wollten.

Die bei Nagel anwesenden Mitglieder, etwa 30 an der Zahl, eilten in Richtung des M.-S. heim, als sich ihnen am Bahnhof eine große Menge von Menschen entgegenstellte. Ein Zusammenstoß erfolgte, in diesem Moment brachen aus der Reihenfolge weitere Gegner hervor, die den Nationalsozialisten in den Rücken fielen. Die Nationalsozialisten wichen der Uebermacht. Es wurden etwa 30 bis 40 Schüsse auf die flüchtenden Nationalsozialisten abgegeben. Dabei wurde der M.-S. Mann Lang aus der Reihe gerissen, der nachher durch einen Rechtsanwältin weiter nachte, durch einen Rechtsanwältin niedergedrückt. Ein Sanitäter wurde durch einen Geschloß in den Stiefel.

Die Nationalsozialisten wurden mit Bierflaschen, in denen sich Säure, Terpentin und andere Flüssigkeiten befanden, beworfen, die sie in die Augen schlugen, teilweise noch am Zehent. Die große Schaufenstergehölbe der nationalsozialistischen Buchhandlung Schumann am Bahnhof wurde zerschmettert. Ebenso wurde die Schaufenstergehölbe desigarrenladens Witthoft in der Götzestraße, dessen Besitzer Nationalsozialist ist, eingeschlagen und der Laden ausgeraubt.

Die Polizei fährte die Straßen mit dem Gummistoppel. Die Angreifer flüchteten. Es wurden

### aufreißende Verhaftungen

vorgenommen. Sie ergaben, daß es sich in der Hauptstraße um Nationalsozialisten handelte, die zu einer Propagandasitzung hierher gekommen waren, handelt. Es ist bereits festgestellt, daß es sich um einen planmäßigen Ueberfall handelt.

### Raubmord an einem Molkerei-Rendanten.

Die Verbrecher erbeuteten 2000 Mark.

Dannefeld (Altmark). Am Sonnabendabend ereignete sich in unserem kleinen Ort eine schwere Mordtat. Der Mörder und Molkereirendant Fritz Schulze, ein Mann Ende der 60er Jahre, der in Dannefeld auf dem Grundstück seines Sohnes als Mithilfer wohnt, wurde von einem oder mehreren bisher noch unbekanntem Täter ermordet. Molkereirendant in Höhe von etwa 2000 Mark fielen den Verbrechern in die Hände. Zu dem Mord verhaftet man noch folgende Einzelpersonen:

Dannefeld ist einer Molkereigenossenschaft angeschlossen, deren Rendant in Orte oben jener Mithilfer Schulze ist. In den ersten Tagen eines jeden Monats, meistens am 6. findet die Auszahlung der Gelder an die Mitglieder statt, die Schulze vorzunehmen hat. Durch irgendwelche Umstände hatten sich die Kassengelder diesmal auf den 7. verzögert. Die Auszahlung geschieht abwechselnd in den beiden Gasthöfen des Ortes, und das Geld geht per Post an Schulze persönlich. Auch jetzt war das Geld mit der Post eingeschickt, während Schulze nicht in der Wohnung war. Erst gegen Abend kam er nach Hause, nahm das Geld in Empfang und kurze Zeit danach kam auch der Molkereirendant zu ihm, um die Berechnungen mit ihm vorzunehmen. Während die beiden Männer noch rechneten, kam

ein Vole aus der nahe Ortshof Trippleben und holte das Auszahlungsgeld für den Bezirk ab. Das hierher kamen, wurden die Männer weiter und kamen zu dem Ergebnis, daß für Dannefeld etwa 2000 Mark Auszahlungsgeld zur Verfügung ständen. Der Molkereirendant ging dann nach Hause, holte die Geldtasche und begann sich zur Gehaltszahlung, wo er auf einen Mann wartete.

Aber Schulze kam nicht. Man wartete vergebens, telefonierte dann und da sich niemand meldete, ging man hin und fand die Wohnung Schulzes verschlossen. Man schlug ein Fenster ein, stieg in die Wohnung und fanden einen Mann in der Küche in einer Umkleekabine vor.

Der Kopf war durch einen furchigen Schlag fast gänzlich zerkleinert. Das Geld war verschunden. Schulze wohnt in dem Hof allein, seine Frau ist vor einem Jahre gestorben.

### Furchbare Familientragödie.

Schredenskat einer Mutter. Sagen sie es (Hera). Am Freitagabend ereignete sich hier eine furchbare Familientragödie. Die Frau des seit drei Jahren arbeitslosen Schlossers Reinhold Zerfke durchschlief ihren drei Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren während des Schlafes mit einem Bettmesser den Hals.

genekt soll ihm der Gegenstand gehangen werden, mit dem er getödtet hat. Vorher ist er drei Stunden und zwanzig Minuten zu martern. Ein eisiger Schauer jagte Joseph Malach über den Rücken. Seine Hände frampften sich in die Fingerringe, der Schweiß perlte auf seiner Stirn, seine Zähne klirrten. . . . dann ein Aufschrei des Todes. Im nächsten Augenblick lag das Ohr gepreßt auf der Erde. . . . Schritte! Peter Weis war erwacht. Schlich nach der Landstraße zu. Ganz leise hatte er ein Schloß auf eine Schnalle geklickt. Wie eine Schlange wand sich Joseph Malach hinter seinem Volksgenossen her, aller Augenblicke das Ohr auf der Erde. Jetzt ein dumpfer Laut, ein Schreien, Laut wurde aufgehört. Peter Weis verlor das Sattel und Jaumzeug in der Nähe der Landstraße. . . .

Das Licht sah? Die Stunde kam heran, in der der Schimmel gekehren werden sollte. Weiter ging Frau Peter Weis, Joseph Malach blieb liegen, bis der Schritt des Nebenwärtlers in der Ferne verhallte. . . . Am hellen Tag, glühend heiß war es, stehen das edle Tier? Eine schwere Aufgabe war das. Wie es möglich sein sollte, darauf war er neugierig. . . . Und dann schloß er weiter. Ein einem Fuß sieht an der Landstraße wurde er Sattel und Jaumzeug. Ein Entschluß mußte gefaßt werden — auf der Stelle. Kam Peter Weis mit dem Schimmel hier an, er schloß er mit ihm in fünf Sekunden fertig werden. . . .

Joseph Malach wartete in Deckung, das Sattelleuge hatte er genommen. Auf dem Klappstuhl Ose war das Messer bereit, das Futter für das Vieh geschüttelt, es sollte Fütterabend gemacht werden. Da kam der Schärer angelauert. Die große Menge am Waldrande brennte an ein paar Schritte. Ein Wind heulte, der Wind los, den der Wirt, im ganzen Dorfe. Anodentoren war die Viehe, der Wind stand gegen den

Auf die gleiche Weise verlor sie selbst ihrem Leben ein Ende zu machen. Während die zwei jüngsten Kinder (Knaben) in einem Korb unter dem Strohdach des Scherenszenes lagerten, wurde die Mutter, der in der Höhe gemittelt hatte, die Blätter entbedte. Die Mutter und das Mädchen wurden in beständlichem Zustand den Müllberg anfallen angefallen.

Nach den Untersuchungen des Oberkassens ammalis hat die Frau, die seit langem schon an seelischen Depressionen litt, die Tat in einem Anfall geistiger Umarmung ausgeführt, der seinen Grund in der durch die lange Ernährungslosigkeit des Mannes hervorgerufenen vorläufigen Ratlosigkeit lag.

### Ein Eisenbahnanschlag?

Afgerieben. Auf den Gleisen der Kleinbahn Riesa-Hagen-Neuburg wurde, als ein Zug in den Bahnhof der Station Grünungen einfuhr, vom Zugführer ein starker Aufbruch bemerkt. Beim Nachprüfen der Strecke fand man, daß ein m. s. m. s. auf die Gleise gelegt war. Ein Dummere jungenskreisreich oder ein Anschlag vorliegt, konnte noch nicht geklärt werden.

### Fingierter Einbruch des verhafteten Postaganten.

Hoda B. Rimann. In der Nacht zum 31. Oktober sollte in der heiligen Postagentur ein Einbruchdiebstahl verübt werden sein. Es wurden 2100 Mark gestohlen, von denen 1500 Mark zum Auszahlen von Renten bestimmt waren. In der ganzen Tat des Diebstahls war anzunehmen, daß der Einbruch fingiert war. Der Verdacht richtete sich gegen den Postaganten Sommer, der auch verhaftet wurde. Nach anfänglichem Verneigen hat Sommer ein Geständnis abgelegt. Nach seinen Angaben wurde das Geld bis auf 400 Mark gefunden werden. Das Papiergeld hatte er unter einem Dachhaken seines Hauses versteckt, während das Silbergeld in einem Kanalabzugsrohr untergebracht worden war. Sommer ist Kriegsbeschädigter. Er ist bereits mehrfach verurteilt worden, zuletzt im Januar verurteilt worden. Er wollte das gestohlene Geld offenbar zum Abdecken seiner Schulden verwenden.

### Auch eine Falschmünzerei.

Waltershausen. Die Postverwaltung beobachtete, daß aus einem Briefmarkenautomaten fortgesetzt 8-Pf.-Briefchen mit den dazu gehörigen 2-Pf.-Stücken gegen gewöhnliche Weinschnecken entnommen wurden. Es gelang nunmehr, einen jugendlichen Arbeiter festzunehmen, der des Nachts an seiner Arbeitsstelle aus Weinschnecken Scheiben in der Größe eines Zehn-Pennig-Stückes stanzt und damit den Betrag aus den Automaten ausführt.

### Kein Geld zur Gehaltszahlung.

Altburg. Die Beamten und Angehörigen der Stadtverwaltung haben bisher noch nicht einmal eine Teilzahlung auf ihr Novembergehalt bekommen. Die Stadt hat erklärt, keinerlei Mittel hierzu zu besitzen. Der Staat hat ebenfalls nicht zahlen, daß er hier zu nicht einmal ein Darlehen zur Verfügung stellen könne.

Panflavin-PASTILLEN (ACRIDINUMBISULFAT)   Ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe

## Zigeuner

Roman von Horst Bodemer

(I. Fortsetzung.) **Blutdruck verboten.**  
In einer Nichtsionung lag Joseph Malach, die Ellenbogen aufgestützt, das Kinn auf den Fingern. Er dachte nach. . . . Sein Ahn hatte die Zigeuner Deutschlands in den fünfziger Jahren zusammengeschlossen mit einer Handvoll entschlossener Männer seines Stammes. Alle Geleise hatte Joseph Malach wieder aufleben lassen, neue Verhältnisse. Wer gegen eine Geleise vertriebt, wurde schwer bestraft, über manchen seines Volkes hatte er das Todesurteil gefällt. An manchem Baum hatte damals ein Meißel gehangen.

Wit einem Fuhrmann war der Zigeuner immer auf dem Rücken. Der Fuhrmann hatte ihm Kunde gebracht von seiner Sippe, der Zigeuner ihm geholfen, seine Pferde heilen, den Wagen ausbessern, das Geschirr flicken. Es fehlte der Nachgrünerübermittler, leit die Frachten auf den eiserernen Schienen gefahren wurden. . . . Sie hatte Malach die „Fischer“ wieder eingeführt, wie sie in der Heimat seines Volkes an Teich und Maros an den Bäumen hingen. Farbe und wie die Knoten geschlungen, gaben seinem Volke allerlei Kunde, übermittelten Botschaft. Der ankerte auf ein Zug, das im Walde an einem Baum an der Hand hoch oben hing. Der Wind hatte es wahrheitsgemäß hinaufgeweht. Und wenn es schon einer wußte, ein Zigeunersehen ist es, es kletterte feiner hinauf und holte es herunter.

. . . Nicht der Wille zur Macht, die Liebe an seinem Volke hatte seinen Ahn geleitet. Während seine Stammesgenossen Wohl und Weilchen, operierte er, ließ seine Nachkommen in bedrückten Verhältnissen zurück. . . . Der große Name war geblieben, nicht viel mehr. Die Malachs veränderten sich nicht aufwärts, sie hatten nicht Kildrat,

kenntnis nicht betteln, den Leuten nach dem Munde reden. Aber den herrlichen Griff hatten sie. Was nicht biegen wollte, brachen sie. . . .

Und dieser Peter Weis, ein Mann von mindestens fünfzigjähriger Jahren, begrachte die fünfzigjährige Maria zur Frau. „Gib, nein!“. Wenn verdrante er sein vieles Geld? Dem Ahn, der seinem Volke wieder aufwärts geholfen hatte. . . . Und die Maria nahm lieber ihn, den zweiundzwanzigjährigen Joseph Malach zum Weidier als den fünfzigjährigen Mann mit seinen vier Kindern! Aus der Schlinge war sie dem entkiffelt, fragte sich es nur wie lange! . . . Kam er angerufen auf dem Schimmel, bei er ihrem Vater das edle Tier für die Tochter, dann wurde ihm Maria gegeben.

Was gibt ein Zigeuner nicht für ein edles Pferd, eine Knappelei Geleise her! Und wenn das Pferd auch halb wieder verkauft wurde. Man hatte es gehabt und zählte es noch im späten Alter! So ein Verdrand hatte die Welt nicht nie gesehen! Nicht an Schönges und nicht an Klugheit! An den Zigeunern war sie mit ihm, die Phantasie ranfte sich hoch um den Schimmel, dessen Vorläufer Napoleon in einer großen Schlacht getragen hatte. . . .

Nicht dreihundert Schritte von ihm lag Peter Weis und schielte Schloß, den Kopf auf seinem Sattel. Ein letztes wäre es Joseph Malach gewesen, das Messer aus dem Sattelschloß zu ziehen und dem Nebenwärtler die Kehle durchzuschneiden. . . . Und fand man später die Zigeuner Ueberreife, von den Mädchen halb zerfressen, von den Frauen behudelt — ein Zigeuner, was weiter? Verspottet wurde er. . . . Peter Weis hatte sicher Geld unter seiner Weste, viel, viel Geld! Aber einen Volksgenossen löst man nicht ohne Not. Denn das Geleise Florian Malach, seine Sippe, Nummer 17, das bei der Sommerfahrt zur Anwendung kam, kletterte. . . .

„Eilet einer einen Volksgenossen, so soll er auch getödtet werden. Am Torte ist das Urteil zu vollstrecken. An das rechte Hand-

geleise soll ihm der Gegenstand gehangen werden, mit dem er getödtet hat. Vorher ist er drei Stunden und zwanzig Minuten zu martern.“ Ein eisiger Schauer jagte Joseph Malach über den Rücken. Seine Hände frampften sich in die Fingerringe, der Schweiß perlte auf seiner Stirn, seine Zähne klirrten. . . . dann ein Aufschrei des Todes. Im nächsten Augenblick lag das Ohr gepreßt auf der Erde. . . . Schritte! Peter Weis war erwacht. Schlich nach der Landstraße zu. Ganz leise hatte er ein Schloß auf eine Schnalle geklickt. Wie eine Schlange wand sich Joseph Malach hinter seinem Volksgenossen her, aller Augenblicke das Ohr auf der Erde. Jetzt ein dumpfer Laut, ein Schreien, Laut wurde aufgehört. Peter Weis verlor das Sattel und Jaumzeug in der Nähe der Landstraße. . . .

Das Licht sah? Die Stunde kam heran, in der der Schimmel gekehren werden sollte. Weiter ging Frau Peter Weis, Joseph Malach blieb liegen, bis der Schritt des Nebenwärtlers in der Ferne verhallte. . . . Am hellen Tag, glühend heiß war es, stehen das edle Tier? Eine schwere Aufgabe war das. Wie es möglich sein sollte, darauf war er neugierig. . . . Und dann schloß er weiter. Ein einem Fuß sieht an der Landstraße wurde er Sattel und Jaumzeug. Ein Entschluß mußte gefaßt werden — auf der Stelle. Kam Peter Weis mit dem Schimmel hier an, er schloß er mit ihm in fünf Sekunden fertig werden. . . .

Joseph Malach wartete in Deckung, das Sattelleuge hatte er genommen. Auf dem Klappstuhl Ose war das Messer bereit, das Futter für das Vieh geschüttelt, es sollte Fütterabend gemacht werden. Da kam der Schärer angelauert. Die große Menge am Waldrande brennte an ein paar Schritte. Ein Wind heulte, der Wind los, den der Wirt, im ganzen Dorfe. Anodentoren war die Viehe, der Wind stand gegen den



### Fünf Mädchen besperren die Straße.

Von Gustav W. Eberlein, Rom.  
Wir fahren durch Katalanien. Zwei waren es Kinder, und der Anführer konnte einem ausbrechen. Das wimmelt und muselt, frucht und trabt vor den Türen, läuft in die Häuser, fährt auf selbstgemachten Rollern, hängt an Fahrrädern, wenn man nach vorne schaut, sieht auf dem Veranda über dem Kopf ein drehendes Springen im letzten Augenblick noch über die Straße und besetzt überhaupt ein autofreundliches Verhalten. Das macht unbekümmert und unbehütet auf wie die Karneval, wird aber in dem Augenblick, wo man den Ausbruch gefreut haben zu können den Ausbruch hat, zu einem Anstoß, einem Engel. Da heißt es vorwärts sein.

Dann waren es Schafe. Lauter Mutterhaare. Das große Ereignis muß erst gehen oder vorgehen eingetreten sein, denn die weißen, hochsteilen Hügel, konnten kaum sehen, mußten aber schon laufen, und wenn der Hirt nach seiner Art auf Geratewohl in die Herde hineinzieht, boden und ecken sie in formidablen gemessenen Bewegungen unter die schiefen Tore der alten Mauer. Es ist hoch, bis mit 10 Ps. durch solche biblische Bilder hindurchzuschlingen. Dann waren es Weintrauben. Die berühmten malerischen Karren der römischen Campagna, mit dem bundestimmten Fleckharntafel über dem bundestimmten Händerspaar und dem Widerhorn dazwischen, das gegen den bösen Wind, gegen Autos und Genarmen schützt. Das ist wichtig, denn der Karren unter seinem Baldachin schält. Er schält aus Exzitation, aus Bequemlichkeit und Frust, wie ein Mann an Gelegenheit zu anderer Beschäftigung. Von einem Schloffen zu verlangen, immer

rechts zu fahren, wäre uneredet. Manchmal weicht er auf das Gehäuse aus, der Maulwurf. Dann waren es die Scharen der Bänder. Einer oder eine, wenn es nicht die ganze Familie ist, thronen auf dem mächtigen Hüften, die mit selbstbewusster Gelassenheit dahintrotten. Bei scharfen Aufsehen läßt sich erkennen, daß die vier Weine einem Gel gelbden. Daneben, dazwischen schreiten Frauen, den Stufenfuss auf dem Kopf, ein Kind auf dem Rücken. Die Bänder sind freundlich und würden es nicht verheizen, wenn ein Auto schneller sein wollte, denn jetzt ist die Tage der gelben Trauben, des süßen Reizen und des leuchtigen Altes. Jetzt sind die da, die Klaffen des ottobre, die sonnenfellen Obertöne mit ihrem Ausflug in die Castell Romani. Kein echter Römer möchte sie missen.

Nun aber sind es die Katalanen. Wir haben die frühesten Straßen von Frascati und Grottaferrata hinter uns, wir schrauben uns die Waldwege des Monte Cavo hinauf, wir fahren durch Katalanien. In Managen fallen sie von den Bäumen, wie Pechschmelze, schwarze lauter sie auf den Wegen, es sind viel zu viel, als daß man sie gegen Geld an den Mann bringen könnte. Wer mag, kann sie tadelmäßig davonheben oder an Ort und Stelle breiten. Zum Glück für die Gemüth sind die Schalen nicht mit so harten Stacheln versehen wie bei den Hirschkäfern, man könnte darübergehen, wenn die Stacheln nicht wären. Gefammelt wird ja alles, was nichts kostet und einem zugenutzen wird. Im Stabrickt langen die jungen Götter, die sich ein halbes Dutzend Pfundschokolade leisten konnten, die Bonbons der Soubrette auf, in Marino bringt sich am Weinstil alles um den Brummen, aus dem Wein fließt, worum soll man sich da nicht auch die Falschheit mit Katalanien verheizen? Und die Mutter? Den Reizen macht es fast zu viel Spaß wie dem Herrn Papa, der auf diese Weise zu einer begünstigt begrüßt turniert

igen Lösung kommt, die er mit Vorliebe in unübersehbare Kurven verlegt. Magiol Sammern in ihre Sammlung hineinzu führen, ist nicht empfehlenswert.

Endlich wird die Straße frei, der Motor atmet auf, schließt angriffsfähig in die Schienenbahn. Eine Wendeltreppe im Grünen ist das. Sie führt hinauf nach Plocca di Papa, dem Ispalbenneharig am obersten Kraterrand liegenden Kaiserfort, wo schwarze Schmeine die Rolle des Hof-, Haus- und Schobhundes übernehmen. Daneben stehen vornehme Hotels mit nächtlichen Tanzterassen über der gewaltigen Treppe, der schwindigen Campagna. Jetzt aber ist es noch heller Sonntagmorgen, ich lasse den Wagen laufen, ich bin verliebt in diese Pflanzenerstern. Nach dem gemittlichen Umgang mit Sordadfindern, Schafen, Kärrern, Bändern und Sammern möchte man so auch einmal fahren. Wenn ich jetzt hupe, dann werden die Katalanenmänner ein Echo zurück wie von Börnern und Jagdeleit. Das führt die Wendeltreppe hinauf, das bricht sich an den Stellen, das kam im Kräftel, ich will sie. Wir fahren durch Grün ins Blau, wir fahren —

„geradeweg in den Himmel hinein“.

„Schöön —“  
Wieder eine Kurve durchfahrend, die Rufe im Himmel, antworten auf einmal die Bremsen, es gibt einen helllichen Ruck, und die Schaulze meines Wappentiers auf dem Hübler berührt die tauftrischen Lippen eines jungen Mädchens. Ach du liebe Conrith-Mahler!  
Da, es ist nicht eines, es sind fünf. Und aufkommener, und wanken noch weichen nicht. Nach einem ungeschriebenen Geleg

müssen Fahrer und Frauen zuerst hin, dann dort verhalten, um sich schließlich zu teilen und nach verschiedenen Seiten den Strakenrand zu gewinnen. Ziele fünf jungen Damen waren durchaus gemitt, das Geleg zu achten, sie zogen hin, sie zogen her, aber die läche Kette der Arme gab nicht nach, sie rih nicht auseinander — sie wogten nach links, sie wogten nach rechts, es sind Wirts, dachte ich, und gleich kommt die zweite Paradekammer, ich muß den Arbeitsplan machen — da brach die Koppel gelochten nach der Seite aus, nach der fatigen und — lachte und lachte.

Aber verhalte einer, in Gegenwart von fünf hübschen Mädels zu lachen. Natürlich habe ich Ausdrücken zugeworfen, ich habe gemitt, meine Frau hat gemitt, die Mädels haben gelacht und gemitt und gemitt — so ist das in Italien.

„Eine schöner als die andere!“  
„Wunderföön!“  
„Müssen vom Film sein!“ — „Nein, dann wären sie doch nicht so hübsch. War nicht geerdert!“ — „War die Lippen ein Bitter!“ — „No nicht nicht.“

„Und die Schöne!“ — „Und dieser Schmit!“ — „Abermer!“  
Ueber den Berg hinweg, am Meer entlang, durch die Campagna bis nach Rom hinein haben wir uns in Begleitung überboten. Es kamen die Bänder, die Karner, die Schafe, die Kinder — ein so herrliches Sinderstis kam nicht mehr.

Schweizerische Goethepense. Ueber 75 bekannte Schweizer Politiker, Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller und Wirtschaftler wenden sich mit einem Aufruf an das ganze Schweizer Volk zur Sammlung einer Schweizerischen Goethepense, die aus gleichen Teilen der Unterfertigung und der Erhaltung des Goethe-Nationalmuseums in Weimar und des Goethehauses in Frankfurt dienen soll.

### Familien-Nachrichten

Gestern, Sonntag, den 8. November 1931, nachts 1 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit der 2. Vorsitzende unseres Vereins, unser Heber Kollege und Freund, der Gastwirt

### Fritz Emmer

in seinem 67. Lebensjahr.  
Tiefbewegt stehen wir an der Bahre dieses hervorragenden Mannes, der mit seiner edlen Gesinnung und lauterem Charakter unegennützig die Interessen unseres Gaststättengewerbes führend vertreten und sich unschätzbare Verdienste erworben hat.  
Seine Liebe für seine aufopfernde Mühe und Arbeit, Dein Andenken wird für immer hoch in Ehren gehalten.  
Verein der Gastwirte von Halle a. d. S. und Umgegend.  
K a u f m a n n, 1. Vorsitzender.  
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 11. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenriederhofs aus statt. Um zahlreiches Erscheinen wird unbedingt gebeten.

### Stadt Karan.

Heute morgen 5.30 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

### Hermann Schlurick

im 75. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Max Schlurick.**  
Werben 5, Stumsdorf, den 7. November 1931.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Schneidermeisters Otto Bley

Für die wohlthunende Beweise herzlicher Teilnahme sowie die vielen Kranzsendungen und die erste Hilfe von Unbekannten beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des

### Schneidermeisters Otto Bley

unsere innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Peitzold für den auflöser. den Beistand während der Krankheit. Dank Herrn Pastor Gabriel für seine tröstlichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Vielen Dank den Kameraden und der Frauengruppe des 1. Kriegerevangeliums und dem Stahlhelm. Ortsgruppe Halle, sowie den Sangesbrüdern der Cröllwitzer Liedertafel für die erhebende Trauermusik, Gesang und letztes Geleit.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Ww. Minna Bley und Kinder.**  
Halle (Saale), den 9. Oktober 1931.  
Beate Straße 21.

### Für die in so reichem Maße erwiesene Liebe, Ehrung und herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

### Im Namen aller Hinterbliebenen: Elna Leuthauser Liesel Kilzinger, geb. Leuthauser Carlfriedrich Leuthauser Hans Kilzinger

Halle (Saale), im November 1931.



## Esslinger Wolle und Trockenwolle Handarbeitsausstellung

mit Anleitung zum Häkeln, Stricken, Weben, Sticken

**am 8., 9. und 10. November 1931,**  
**im Mars-la-Tour-Saal, Große Ulrichstraße**  
von 10—12, 15—18 und 19—21 Uhr

Eintritt und Unterricht kostenlos. Modelle unverkäuflich

**Kammgarncpinnerie Merkel & Kleinl G.m.b.H., Esslingen a. Neckar**

### Familien-Drucksachen

verfertigt schnell und sauber an  
**Otto Hand-Druckerei!**

Zurückkehr vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, Herrn

### Franz Hoyer

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Insbesondere danken wir Herrn Pastor Müller für die tröstliche Grabrede und Herrn Lehn von Wartenberg für Schulliedung für den Gesang, sowie der Müllerzwangsinna für die letzte Ehre.  
Vielen Dank allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben.  
Nauendorf, 10. November 1931.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Gute Emaille

sehr billige Preise

Schmorpföfen	hellgrün	0.50
	hellgrün	0.50
Milchbüchse	hellgrün	0.40
	hellgrün	0.50
Kartoffeldämpfer	hellgrün	1.85
	hellgrün	2.10
Kaffeekessel	hellgrün	2.25
	hellgrün	3.00
	hellgrün	5.50

HALL-SAAL  
**RITTER**  
IM RITTERHAUS

## Sehr billige Kleider im Preis herabgesetzt

# BRUNO FREYTAG

Wir empfehlen:

## Ia Martinshörnchen

in allen Preislagen von 10 Pf. bis 3,00 Mk.  
in bekannter Güte hergestellt in unserer Konditorei-Abteilung

## Gebr. Schubert, Halle-S.

## Kolossal billig

weil **Riesenfänge** in

# Kieler Sprotten

fett, zart, frisch aus dem Rauch.  
Ganz Halle sollte deshalb Sprotten essen!

**1-Pfd.-Kiste nur 48 Pf.**  
ausgewogen ¼ Pfund für 15 Pf.



**2 Waggons Seefische**  
Goldbarsch o. K. Seelachs o. Kopl 28 Pf.  
Seelachsfilet 50 Pf.  
Goldbarschfilet 60 Pf.  
Karbonaden 55 Pf.  
Fischgehacktes 55 Pf.  
Ferner täglich von 10 bis 19 Uhr

### Backfisch heiß aus der Pfanne.

Portion mit Kartoffelsalat nur 55 Pf., im Speiseraum nur 60 Pf.

EISS-Stub-Betten

**Martinshörnchen**  
heute und folgende Tage  
**H. Eiltzsch,** Steg 9  
Fernspr. 222

**Stadt-Theater**

Heute, Montag, 20—23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Die lustigen Weiber von Windsor**  
 Komische Oper von G. Nicolai  
 Dienstag 20 bis 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Im weissen Rüssel**  
 Revue-Operette v. Ralph Benatzky

Die erfolgreichste Operette der letzten Jahre als Tonfilm!



**Viktoria und ihr Husar**

Mit:  
**Friedel Schuster**  
**Michael Bohnen**  
 Ernst Theimer · Elise Elster  
 Ernst Verebes · Ivan Petrovich  
 Ein unbeschreibl. Erfolg in allen drei  
**C.T.-Lichtspielen**  
 Am Riebeckplatz · Schauburg  
 Große Ulrichstraße 51  
 4.00 6.10 8.15 Uhr.

**Weinstuben**  
**Johannes Grün**  
 Fernsprecher 25487  
 Heute und folgende Tage:  
**Rheingauer Riesling Most**  
 aus eigenen Weinbergen  
 frisch von der Kelter

Vergessen Sie nicht  
**Heute 20 Uhr**  
 in der „Loge zu den 3 Degen“  
 den bekannten Astrologen  
**Dr. Carl Höcker**  
 über das Jahr  
**1932**  
 zu hören.  
 Karten bei Hothan wie Abendkasse.

**Seefische**  
 billigerinfolge großer Fang-Ergebnisse  
 Dienstag und Mittwoch empfehle in  
 blaufrischer Ware aus frischer Zufuhr:

**Goldbarsch** ohne Kopt. nur 25 Pf.  
**Seelachs** Kopt. nur 25 Pf.  
 Kabanin ohne Kopf. Pid. 30 Pf.  
 Schellfisch ohne Kopf. Pid. 40 Pf.  
 Filet aus Seelachs. Pid. 50 Pf.  
 Filet aus Goldbarsch. Pid. 55 Pf.  
 Karbonaden. Pid. 50 Pf.

Ferner sehr preiswert:  
 Sprossen (echte Kieler), 1/4 Pid. 20 Pf.  
 „ „ „ 1-Pid.-Riste 45 Pf.  
 „ „ „ 1-Pid.-Riste 45 Pf.  
 Lachsringe in allen Preislagen  
 10 Stück von 35 Pf. an  
 Büdlinge, Fleckerlinge, Flunder-  
 Stücken, echte Makrelen,  
 Schellfisch, Goldbarsch, Seeaal  
 usw., täglich frisch aus der Räucher-  
 Salzheringe in allen Preislagen  
 in allen Preislagen, la. Qualitäten  
 Saure Gurken. St. 5 Pf.  
 Große Gewürzgurken  
 (süßsauer) St. 15 Pf.  
 Jede vorsichtige Hausfrau kauft ihre  
 Fischwaren f. Fisch-Spezial-Geschäften



**Kieler Fisch-Börse**  
**Carl Ihde**  
**Fisch-Spezial-Geschäft**  
 Telefon 236 17. Verkaufsstellen:  
 An der Moritzkirche 3,  
 Büschdorfer Straße 10,  
 Ammendorf, Regensburger Str. 10  
 Ab Mitte November auch  
 Mersburger Str. 102 a  
 im Neubau.  
 Für Groß-Abnehmer Sonderpreise.  
 Auch Versand nach außerhalb.

**Schauburg** **CT** **Schauburg**

**Morgen Dienstag, Premiere!**  
**Der aufsehenerregende**  
**Sitten- und Kriminal-Tonfilm**  
 nach dem bekannten großen Bühnenwerk von W. Braun

**Zwischen**  
**Nacht und Morgen**  
**(Dirnentragödie)**

**Frauen, von denen man nicht spricht,**  
 sind die Heldinnen dieser tönenden Sittenbilder. Seitdem die dramatische Gestaltung erotischer Motive durch Frank Wedekind literaturfähig wurde, ist das Problem der Prostituierten immer wieder Gegenstand leidenschaftlicher Auseinandersetzungen gewesen, und nicht zuletzt der Film hat — ohne auf die niederen Instinkte der Massen zu spekulieren — mit viel Mut und Offenherzigkeit dieses schicksalverwickelte Thema aufgegriffen.

So wird denn auch in dieser „Dirnentragödie“ — zum ersten Male im Tonfilm — das Schicksal jener Frauen behandelt, die fast immer bemitleidenswerter Opfer ihrer Umgebung werden.

**Gesträndete im Strom des Lebens!**

Personen der Handlung:  
 Emma, die Dirne . . . . . Aud Egede Nissen  
 Anton, ihr Zuhälter . . . . . Oskar Homolka  
 Clarissa, die Chansonette . . . . . Dorit Ina  
 Paul, der junge Mann . . . . . Rolf von Goth  
 Der Vater . . . . . Eduard v. Winterstein  
 Die Mutter . . . . . Olga Limburg  
 Louis, ein Zuhälter . . . . . Bernhard Gotzke  
 Ede, ein Ganove . . . . . Gerhard Dammann  
 Anita . . . . . Maria Forescu

**Ein ausgezeichnetes Vorprogramm und die**  
**hochaktuelle Fox tönende Wochenschau**  
 Sichern Sie sich frühzeitig gute Plätze.  
**Für Jugendliche verboten!**  
 Anfangszeiten 4.00 6.10 8.15 — Kassenöffnung 1 Stunde früher

**Auswärtige Theater**

**Reue Theater in Seebau.**  
 Dienstag, 10. Nov., 20—22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Der Korregidor.

**Altes Theater in Seebau.**  
 Dienstag, 10. Nov., 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—22 Uhr: Kampf um Stijch.

**Reue Operetten-Theater in Seebau.**  
 Dienstag, 10. Nov., 20 Uhr: Hörtelchrisch.

**Stadt-Theater in Gertrau.**  
 Dienstag, 10. Nov., 20—22 Uhr: Sina.

**Stadt-Theater in Regensburg.**  
 Dienstag, 10. Nov., 20 Uhr: Refubadonator.

**Stadttheater Nordhausen.**  
 Dienstag, 10. Nov., 20 Uhr: Stufenleiter aus dem Böbucruab.

**Nationaltheater in Weimar.**  
 Dienstag, 10. Nov., 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Wallenfleins Tod.

**Ritterhaus Lichtspiele**  
 Direktion: A. Dechant Tel. 33822

**Wir verlängern**  
 des großen Erfolges wegen  
**bis einschl. Mittwoch**  
**Heinrich George in**



**Menschen hinter Gittern**

**Und abends?**  
 In **Kod's** **Kunstspiele**  
 Das neue **Schlager-Programm** mit den 10 lustigen **Rheinländern**  
 Nur 50 Pf. Eintritt auf allen Plätzen  
**Im „Atrium“**  
 Farbprächtiges Leuchtglas-Parett  
 Halbes größtes **Trockerbetrieb** bis 3 Uhrnachts

**Nietleben Zscherben**  
**Eisdorf Passendorf**

**Die volkstümlichen Lichtspiele**

finden in: Nietleben, Gasthof Goldener Stern v. Montag bis Mittwoch, den 9. bis 11. November Zscherben, Gasth. Liebau, Donnerstag, d. 12. Nov. Eisdorf, Gasth. Deutsch. Haus, Freitag, d. 13. Nov. Passendorf, Gasth. Drei Lilien, Sonnabend, d. 14. Nov. 8 Uhr abends, statt **Programms**

**Sonntag Rheinfahrt**  
 Ein Film von deutschen Rhein

**Vom Palmkern zum Perisil**  
 Ein Kulturfilm vom Waschen u. von der Wäsche

**Scherzfilme**  
 Eintritt frei! Musikbegleitung!  
 Gratissproben! Die Säle sind gut geheizt!  
 Pünktliches Erscheinen höchst erbeten!  
 Die Plätze sind in erst. Linie für Damen bestimmt!

**Restaurant**  
 zum  
**„Rannischen Platz“**

steht in dem Gerücht, daß es infolge Geschäftsausdehnung des Hausbesitzers demnächst eingehen wird. — Ich warne vor Verbreitung dieses Gerüchtes, behalte mir geeignete Maßnahmen zur Wahrung meiner Geschäftsinteressen vor und erkläre, daß ich noch eine Reihe von Jahren **die renommierte Gaststätte als Spezialaus- schank der vorzüglichen Sternburg-Biere** meinen schätzbaren Freunden und Gästen in be- kannter Güte bereithalten werde.  
 Also: **Wir bleiben die Alten!**  
**Karl Holzweißig.**

**WALHALLA**  
 Habt Acht!  
**4 Volkstage!**  
 Montag bis Donnerstag  
 Preise der Plätze — 50 bis 2.—  
 bedeutend herabgesetzt  
 Letzte 4 Tage  
 die urkomische Lachposse  
**Donnerwetter ganz famos!**

**Kurhaus Bad Wittkind**  
 Dienstag, den 10. November,  
 nachmittags 4 Uhr:  
**Konzert.**  
 Leitung Benno Platz.

**Menzels**  
**Bier- und Weinstuben**  
 Sophienstraße 1  
 Am Stadttheater  
 Morgen ab 10 Uhr  
**Schlachtfest**  
 Heute Vorfeier

**Schirme - Stöcke**  
 preiswert bei **Ernst Karas**  
 Leipzig, Poststraße 4.

**Sohn- u. Wöbel**  
 führen aller Art  
 mit neuem 2 1/2-Za.  
 Stiefelwagen werden  
 billigst ausgesetzt.  
 Auf 31057.

**Vereinszimmer**  
 frei  
 f. 35 Pers. u. Klavier  
 im Talvogt, Talamtstr. 4

**Konkurrenz-Verkauf in Zeichen-, Schreibwaren- und Kontorartikeln**

Die zur Konkurrenzmasse der Großhandelsfirma Heinicke & Tegetmeyer, hier, gehörigen Warenvorräte im Einkaufswerte von 9102.— RM., Konkursmasse zu 60 % — RM. 5461.— und das Geschäftsvorhanden im Taxtwerte von RM. 445.— Taxe, zusammen RM. 5906.—, sollen bei annehm- barem Gebot im ganzen gegen Barzahlung verkauft werden. — Bestichtigung Dienstag und Mittwoch von 10—12 und 2—4 Uhr im Geschäftslokale Liebenauer Straße 4, hier, woselbst Bestandsverzeichnis und Verkaufsbedingungen ausliegen. Schriftliche Gebote sind bei mir bis Freitag mittag abzugeben.

**Der Konkursverwalter: Ferdinand Wagner, Königstr. 15.**  
 Anmerkung: Der Inhaber der Firma Heinicke & Tegetmeyer ist evtl. bereit, dem Käufer das Firmenrecht zu übertragen.

**Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!**

**Ihr Kalender ist da!**

Bestellen Sie noch heute beim Zeitungs-  
 träger oder in den Geschäftsstellen  
 der „Saale-Zeitung“ den

**Otto Hendel-Kalender 1932**

oder senden Sie uns anhängenden  
 Bestellzettel zu.  
 Das diesjährige Kalenderbuch umfaßt ca. 90 Seiten, ist reich an reizenden  
 Erzählungen, Illustrationen und Ge-  
 dichten, hat wie immer eine Stern-  
 karte, ein Markt-u. Messenverzeichnis,  
 Trüchtheitskalendarium, Gerichts-  
 verzeichnis und kostet

**15 Pfg.**

**Der Familien-Kalender für Stadt und Land**

Hiermit bestelle ich den  
**Otto Hendel-Kalender 1932**  
 zum Preise von 15 Pfg.  
 Zustellung durch den Zeitungsträger erwünscht.

Vor- u. Zuname: \_\_\_\_\_  
 Beruf: \_\_\_\_\_  
 Wohnort: \_\_\_\_\_  
 Straße u. Hausnummer: \_\_\_\_\_

**Rundfunk am Dienstag**  
**Leipzig**  
 Wellenlänge 269,3 Meter.

6.30: Pünktgemüßheit; geleitet von Arthur Holz.  
 7.00: Antenne bis 8.15 Uhr: Frühkonzert (Schall-  
 platten).  
 10.00: Schriftführerandrachten.  
 10.15: Scharführer-, Schriftf. u. Tagesprogramm.  
 10.40: Soss der Zeitung bringt.  
 10.50: Schallplatt.  
 11.00: Schriftführerandrachten.  
 12.00: Scharführer- und Wasserlandbemeidungen.  
 12.05: Walterische Musik (Schallplatten).  
 12.55: Rautener Zeitzeichen.  
 13.00: Scharführer- und Briefe- und Börserbericht.  
 Anführer: Schallplatten.  
 14.00: Erneuerstolenjant.  
 14.30: Scharführer für die Jugend.  
 15.00: Scharführer- und Scharführer, Ernst Emigeltff,  
 Leipzig.  
 15.35: Schriftführerandrachten.  
 16.00: Scharführer- und Scharführer in Aufrufen.  
 16.30: Radquittungsanzert.  
 17.30: Scharführer- und Scharführer.  
 17.55: Schriftführerandrachten.  
 18.05: Scharführer.  
 18.30: Scharführer.  
 18.50: Einführung in das Gewandhauskonzert am  
 12. November 1931.  
 19.00: Soss Scharführer zum Erfinder.  
 19.35: Wff-Berliner Tanzabend.  
 21.05: Tagesfragen der Schriftföhr.  
 21.15: Scharführer.  
 22.30: Scharführer.  
 Anschließend bis 23.30: Unterhaltungsmusik  
 (Schallplatten).

**Königswusterhausen**  
 Wellenlänge 1635 Meter.

6.30: Pünktgemüßheit; geleitet von Arthur Holz.  
 Antenne bis 7.30: Frühkonzert.  
 Zu der Pause 6.45: Wetterbericht für die Land-  
 wirtschaft.  
 10.10: Schallplatt. Charlotte Kaufmann: Aus d. deut-  
 schen Musik.  
 10.35: Scharführer.  
 11.30: Scharführer für praktische Landwirte.  
 12.00: Wetter für die Landwirtschaft.  
 12.05: Schallplattentanzert.  
 Scharführer: Wetter für die Landwirtschaft.  
 12.55: Rautener Zeitzeichen.  
 13.30: Scharführer.  
 14.00: Schallplattentanzert.  
 15.00: Scharführer, Warden und Gefächten.  
 15.30: Scharführer.  
 15.45: Scharführer. Scharführer Schararbeiten.  
 16.30: Konzert von Leipzig  
 17.30: Dr. Rudolf Hecht: „Lebende Werte bei deut-  
 schen Dichtung“.  
 18.00: Scharführer. Deutschland und Südost-Europa.  
 18.30: Scharführer für Fortgeschrittene.  
 18.55: Wetter für die Landwirtschaft.  
 19.00: Scharführer. Körperbau und Charakter.  
 19.30: Scharführer. Scharführer. Scharführer  
 Scharführer Scharführer.  
 20.15: Scharführer.  
 21.00: Scharführer.  
 21.10: Scharführer.  
 22.10: Scharführer, Tages- und Scharführer.  
 Anschließend bis 00.30: Tanzmusik.







